

Online Diskussion

Lebanon – In the Eye of the Storm?

Eine Veranstaltung im Rahmen der Kooperation mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung.

Summary erstellt von: Sophie Reichelt und Caroline Sariciftci

Keywords: Libanon, Parlamentswahlen, Wirtschafts- und Finanzkrise, Protestbewegung 2019, Geopolitischer Einfluss

Diskutant:innen:

NASSIM ABI GHANEM

Lecturer at Bart College Berlin, Middle Eastern Conflicts, Phd in international relations

JAKUB JAJCAY

PhD student history, History student at American University in Beirut

CARINA RADLER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip); u.a. im Projektmanagement für das österreichische Netzwerk der Anna Lindh Stiftung tätig

YEIGHA TASHIJAN

Associate Fellow, American University Beirut, Public Policy & International Affairs

Moderation:

CENGIZ GÜNAY

Direktor des Österreichischen Instituts für Internationale Politik (oiip); Lektor am Institut für Politikwissenschaft, dem Institut für Internationale Entwicklung sowie dem Institut für Orientalistik an der Universität Wien

Datum: 15. Juni 2022

Ort: online

Executive Summary

Seit mehreren Jahren befindet sich der Libanon in einer Dauerkrise: Inflation, Korruption und Klientelismus prägen den Alltag. Das konfessionell geprägte, auf Proporz basierende politische System ist in einer Krise. Der Staat ist beinahe funktionsunfähig. Externe Akteure, wie Saudi-Arabien, der Iran und Syrien üben weiterhin Einfluss über ihre Stellvertreter:innen im Libanon aus. Während der Staat größtenteils abwesend ist, wird das soziale Zusammenleben inzwischen weitgehend von der Zivilgesellschaft gewährleistet. Die zunehmend instabile Situation kulminierte schließlich in den Protesten vom Oktober 2019, die durch die Explosion im Beiruter Hafen 2020 weiter verschärft wurde. Aus den Protesten entstand eine neue politische Kraft, die Hoffnung auf Veränderung bringt. In den Parlamentswahlen im Mai 2022 verloren die Hisbollah und ihre Verbündeten ihre Parlamentsmehrheit. Es zogen zum ersten Mal 13 unabhängige Abgeordnete, die keiner der etablierten konfessionellen Gruppen zuzuordnen sind, ins Parlament ein. Es bleibt abzuwarten, ob es der neuen Opposition gelingt, Veränderungen zu bewirken – oder ob der Libanon im politischen Stillstand verbleibt.

Executive Summary – English

Lebanon has been in a permanent crisis for several years. Inflation, corruption and clientelism characterize the everyday life of people in Lebanon. The political system based on confessional proportion has been in crisis. External actors such as Saudi Arabia, Iran and Syria are taking influence on political developments via proxies. While the Lebanese state is almost absent social peace has been maintained by civil society organizations. The increasingly unstable situation eventually led in October 2019 to mass protests. Instability was then further aggravated by the 2020 Beirut port explosion. A new political force emerged from the protests, causing a fundamental power shift in Lebanon's political landscape: While Hezbollah lost its parliamentary majority, 13 independent MPs who are not part of the established confessional groups entered parliament. It now remains to be seen whether the opposition will succeed in bringing about change - or whether Lebanon will remain in political stalemate.

Libanon: Ein Land in der Dauerkrise

Laut Weltbank befindet sich der Libanon in einer der weltweit schwersten Wirtschaftskrisen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Währung hat innerhalb kürzester Zeit rund 90 Prozent ihres Wertes verloren, die Preise für Grundnahrungsmittel haben sich versechsfacht und 75% der libanesischen Bevölkerung leben heute unter der Armutsgrenze. Im Oktober 2019 kam es zu einer massiven Protestwelle, die das Ende von Korruption und die Überwindung des konfessionellen politischen Systems forderte. Die Explosion im Hafen von Beirut im August 2020, die mehrere Menschenleben forderte, wird weithin der Nachlässigkeit der libanesischen Regierung zugeschrieben. Seitdem verschärfte sich die Situation weiter. Seit Beginn der Pandemie verschlechterten sich die Lebensstandards vieler Libanes:innen. Es kommt regelmäßig zu Stromausfällen, Benzinknappheit und einer galoppierenden Inflation. All das ist begleitet von einer politischen Dauerkrise.

Die Wurzel der Krise des Libanon ist vor allem in der Struktur des politischen Systems, das von einem stark ausgeprägten Klientelismus bzw. Paternalismus gekennzeichnet ist, zu finden. Um den politischen Stillstand im Libanon zu verstehen, müsse man laut Yegha Tashijan somit zunächst einen Blick auf die sektiererische Strukturierung des politischen Systems werfen. Der Libanesische Staat ist in 18 registrierte Gemeinschaften unterteilt, wobei jede Gemeinschaft über gewisse Vetorechte im Staat verfügt. Diese Gemeinschaften, insbesondere in der öffentlichen Verwaltung, sind durch ein proportionales Quotensystem vertreten, das auf einer im Jahr 1932 durchgeführten Volkszählung beruht. Wenn ein Gesetz oder ein Entwurf im Parlament eingebracht wird, braucht es somit zunächst die Zustimmung der Mehrheit der Gemeinschaften, die wiederum durch konfessionelle politische Parteien im Parlament vertreten sind. Wenn ein Konsens erreicht wird, geht der Entwurf später an das Kabinett, das ebenfalls von den großen politischen Parteien vertreten wird, die wiederum die Gemeinschaften in der Regierung repräsentieren. Das bedeutet, das gesamte politische System im Libanon ist konfessionell organisiert und als Resultat, so Tashijan, nicht funktionsfähig. Die konfessionelle Strukturierung des politischen Systems sei somit Grund für die Handlungsunfähigkeit der politischen Parteien und den langjährigen politischen Stillstand im Land. Das nach dem Ende des Bürgerkrieges 1989 eingeführte Taif-Abkommen und das 2008 etablierte Doha-Abkommen müsse man dabei als einen Versuch verstehen, das System durch eine weitere Verfestigung des Konfessionalismus zu schützen.

In diesem Kontext erklärt Nassim Abi Ghanem, dass das konfessionelle System allein jedoch nicht unbedingt das Hauptproblem im Libanon darstelle. Dieses habe seinen Ursprung im 18. Jahrhundert und sei demnach nichts Neues für die libanesischen Bevölkerung. Was sich im Alltag der Menschen

widerspiegle, sei die tiefe Verankerung von Klientelismus und politischer Abhängigkeit – insbesondere in Hinblick auf tägliche Leistungserbringungen. Politiker:innen nutzen ihr Amt, um materielle sowie finanzielle Vorteile an ihre Wähler:innen zu verteilen, was folglich zu einem Abhängigkeitsverhältnis zwischen Wähler:innen und Politiker:innen führt. Dadurch sei sogar die grundlegendste Versorgung, wie beispielsweise der Zugang zu sauberem Wasser und Strom, politisiert und somit von den politischen Gefälligkeiten der etablierten Großparteien abhängig. Grund dafür seien die weiterhin bestehenden konfessionellen Differenzen, die seit dem Bürgerkrieg 1989 nicht gelöst wurden und sich folglich auch in der politischen Landschaft widerspiegeln. Versöhnung, Wiedergutmachung und Aufarbeitung wurden nach dem Bürgerkrieg vernachlässigt und dem Alltag sowie den unterschiedlichen konfessionellen Gruppen überlassen. Was folgte, war ein Fortbestehen der konfessionellen Spaltung im Land und eine Politisierung des alltäglichen Lebens. Konfessionelle politische Parteien übernahmen die Gewalt über verschiedene Dienstleistungen sowie die grundlegende Infrastruktur – eine Entwicklung, die bis heute andauert und das alltägliche Leben im Libanon strukturiert.

Aktuelle Dynamiken

Als Resultat ist die libanesische Bevölkerung mit unzähligen Schwierigkeiten konfrontiert: Strommangel und Stromausfälle zeichnen den Alltag im Libanon, wobei der Zugang zu Strom von den finanziellen Möglichkeiten und klientelistischen Beziehungen der Menschen abhängig ist. Wasserinfrastruktur ist kaum bis gar nicht vorhanden, steigende Benzinpreise gehören zum Alltag und der Zugang zu Medikamenten ist stark eingeschränkt. Als Folge boomt der Schwarzmarkt, auf dem die benötigten Leistungen teuer verkauft werden.

Die Rolle der Zivilgesellschaft

Aufgrund der Unfähigkeit der libanesischen Regierung ihrer Bevölkerung essenzielle Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, fällt der Zivilgesellschaft somit die Aufgabe zu, diese selbst zu sichern. Dies geschieht vor allem in Form von Finanzierungen aus dem Ausland, welche die grundlegendste Versorgung im Libanon sicherstellen. Zivilgesellschaftliche Akteure und nicht-staatliche Organisationen übernehmen zunehmend die Organisation des staatlichen Aufgabenbereichs – eine Entwicklung, die durch das Misstrauen gegenüber der libanesischen Regierung seitens der internationalen Community weiter verschärft wird. Auch wenn Nicht-Regierungs-Organisationen und zivilgesellschaftliche Akteure nicht frei von Korruption sind, seien dennoch sie diejenigen, so Abi Ghanem, die den Alltag im Libanon aufrechterhalten.

Protestbewegung 2019: Potenzial für Veränderungen?

Vor dem Hintergrund der krisenhaften Situation im Libanon, schuf die Protestbewegung 2019 Hoffnung für Veränderung. In Folge der Parlamentswahlen 2022 zogen einige der Organisator:innen der Protestbewegung ins Parlament ein, wo sie heute 13 Abgeordnete stellen. Dies stelle laut Yeigha Tashijan einen symbolischen Sieg für die oppositionellen Kräfte im Land dar. In diesem Kontext müsse jedoch hervorgehoben werden, dass die Zivilgesellschaft keine homogene Gruppe darstellt, sondern von unterschiedlichsten Forderungen und Ideologien gekennzeichnet ist. Die wichtigste Frage sei demnach, ob es den Abgeordneten gelingen wird, einen entscheidenden Einfluss auf die politischen Geschehnisse zu gewinnen – insbesondere in Hinblick auf andere unabhängige Kräfte im Parlament.

In der politischen Landschaft des Libanon stehen sich gegenwärtig einerseits die schiitisch-islamistische, pro-iranische Hisbollah (und ihre Verbündeten) und andererseits die pro-saudischen Libanesischen Kräfte (Forces Libanaises), eine rechte christliche Partei, gegenüber. Dazwischen stehen die 13 neu-gewählten Abgeordneten, die die Zivilgesellschaft bzw. die Protestbewegung repräsentieren, sowie die Abgeordneten der unabhängigen Fraktionen, die ebenfalls rund 10-12 Abgeordnete stellen. Gemeinsam stellen die oppositionellen Kräfte somit rund 25 Abgeordnete im Parlament. Wenn die Opposition es schafft, ihre Kräfte zu vereinen, haben sie somit eine realistische Möglichkeit, so Tashijan, Reformen im Parlament voranzutreiben. Dies sei vor allem dadurch begründet, dass die Hisbollah und die libanesischen Kräfte die oppositionellen Abgeordneten brauchen, um Veränderungen zu bewirken. Sowohl im Rahmen des bestehenden politischen Systems als auch im Falle eines Zusammenbruchs des Systems, sei demnach die politische Handlungsmöglichkeit der Regierung maßgeblich von der Opposition abhängig. Voraussetzung dafür sei jedoch die Fähigkeit der Opposition, ihre Kräfte zu vereinen, um gemeinsam Reformen des Dienstleistungs-, Banken- und Bildungssektors zu erreichen.

In Hinblick auf die Protestbewegung selbst, erläutert Nassim Abi Ghanem, dass die Straßenproteste vor allem aufgrund einer allgemeinen Ermüdung aufhörten. Die ersten Proteste waren erfolgreich und führten zum Rücktritt des damaligen Premierministers. Gleichmaßen verdeutlichten sie jedoch, dass der Rücktritt die bestehenden Probleme im Land nicht einfach auflösen würde – es müsste also viel mehr getan werden. Was folgte, war ein Rückgang der Protestbewegung, dieser wurde durch die Pandemie noch weiter beschleunigt. Die Protestbewegung zog sich somit aus den Straßen zurück und legte ihren Fokus auf die Parlamentswahlen 2022, was angesichts der Wahlergebnisse, so Abi Ghanem, als richtige Entscheidung gesehen werden muss.

In diesem Kontext müsse jedoch auch die Bedeutung der Hisbollah und ihrer Verbündeten hervorgehoben werden, die laut Abi Ghanem eine ständige Bedrohung für den Fortschritt des libanesischen Staates darstellen. Auch wenn die Hisbollah nicht als Alleinverantwortliche für den politischen Stillstand im Libanon herangezogen werden kann, müsse ihre innen- und geopolitische Rolle in der Region hervorgehoben werden. Die Ausnutzung von Veto-Mächten, Versuche der Machtkonsolidierung, sowie die ständige Blockierung von möglichen Reformen seitens der Hisbollah stellen demnach eine ernstzunehmende Schwierigkeit für politische Veränderungen dar.

Obwohl die Hisbollah in den Parlamentswahlen die Mehrheit verlor, habe sie in den verschiedenen politischen Ausschüssen nach wie vor die Zügel in der Hand – insbesondere im Justizausschuss, der sich mit der Explosion im Hafen Beiruts und der Verantwortlichkeit dafür befassen sollte. Bezüglich der ausstehenden Wahl des/r Premierministers/in, der/die gemäß des konfessionellen Systems ein/e Sunnit:in sein muss, hat die schiitische Hisbollah zwar keine Möglichkeit, eine Person aus den eigenen Reihen zu stellen, jedoch kann sie die Wahl um Monate hinauszuzögern. Dies birgt die Gefahr einer politischen Lähmung, ähnlich wie im Irak, mit sich. Trotz erfolgreicher Wahlergebnisse, besteht also die Möglichkeit, dass der Libanon weiterhin im politischen Stillstand verharrt.

Abi Ghanem erklärt weiter, dass sich die Bedeutung und die Rolle der Protestbewegung dennoch weiterentwickeln werde. Dafür seien zum einen die bevorstehenden Regionalwahlen verantwortlich, die eine wichtige Gelegenheit für lokale Reformen auf Stadtebene darstellen. Das oppositionelle Momentum im Libanon müsse demnach aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Zum anderen werden die oppositionellen Parteien aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position ständig Rechenschaft ablegen und Unabhängigkeit beweisen müssen, was eine neue Art des Umgangs mit der Politik im Libanon darstellt. Die neu-gewählten oppositionellen Abgeordneten seien gegenwärtig frei von Korruption und anderen Vorwürfen und müssen sich nun darin beweisen, dass sie für die Zivilgesellschaft sprechen. Dies bringe, so Abi Ghanem, einen Rechenschaftsdruck mit sich, der sich auch auf die traditionellen Parteien auswirkt.

Diesen positiven Einschätzungen hält Jakob Jajcay entgegen, dass die Ergebnisse der Opposition bei den Wahlen 2022 eine Enttäuschung darstellen. Dies sei dadurch begründet, dass die Opposition zu Beginn der Revolution viel mehr Unterstützung hatte als bei den eigentlichen Wahlen. Der Opposition sei es demnach nicht gelungen, die Unterstützung der Protestbewegung in tatsächliche Stimmen umzuwandeln. Grund dafür sei vor allem die schlechte Organisation, ständige Meinungsverschiedenheiten sowie interne Streitereien. Dennoch müsse man den Wahlergebnissen auch positive Aspekte zurechnen: Mit dem Einzug ins Parlament haben die 13 Abgeordneten nun die

Möglichkeit zu lernen, wie die Politik im Libanon von innen heraus funktioniert. Dieses Wissen könnte den oppositionellen Kräften dabei helfen, in Zukunft eine größere Unterstützung bzw. höhere Wahlergebnisse zu erzielen.

Die Rolle externer Akteure

Nach einer genauen Betrachtung der innenpolitischen Geschehnisse, sprachen die Panelisten schließlich über den Einfluss externer Akteur:innen im Libanon.

Iran

Besonders großen Einfluss erfährt der Libanon von Seiten des Irans, was Nassim Abi Ghanem auf ideologische und konfessionelle Beweggründe zurückführte. So sei es das Ziel des Irans, einen hegemonialen, schiitischen Machtraum herzustellen. Das konkrete Motiv liege jedoch in der Allianzbildung im Kampf gegen seine historischen Rivalen Saudi-Arabien und Israel. Die Konflikte und Schattenkriege der Stellvertretermächte stellen für den Libanon seit Jahren eine Zerreißprobe dar, die sich nicht nur in Form politischer Lähmungen äußerte, sondern auch verheerende sozio-ökonomische Folgen mit sich brachte.

Die Einflussnahme des Irans auf den Libanon erfolge dabei maßgeblich über die libanesischen Schiitenmiliz Hisbollah, die von Nassim Abi Ghanem als „Vorzeigexemplar“ eines Proxy-Verbündeten bezeichnet wird. Da die Hisbollah die Unterstützung großer Teile der libanesischen Bevölkerung genieße, sowie fest in der libanesischen Regierung verankert sei, sichere sie dem Iran weitreichende Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten zu. Diese Methode der Einflussnahme diene dem Iran darüber hinaus als Blaupause in anderen regionalen Konfliktherden, wie dem Irak oder dem Jemen.

Wie von Nassim Abi Ghanem befürchtet, waren die indirekten Gespräche zwischen der US-Regierung und Teheran Ende Juni 2022 zur Wiederaufnahme des Atomabkommens (JCPOA) nicht erfolgreich. Das ist für die Libanes:innen zum einen problematisch, da ein Übereinkommen in direkter Verbindung mit der Stabilisierung der politischen Situation im Libanon steht. Dies wurde 2016 deutlich, als das Abkommen den Patt um die Wahl eines libanesischen Präsidenten beendete. Zum anderen ist das Abkommen von großer Bedeutung, da im Land eine reale Angst davor herrsche, dass der Iran tatsächlich Atomwaffen in Israel einsetzt, was für den Libanon verheerende Folgen hätte.

Saudi-Arabien

Neben dem Iran stellt auch Saudi-Arabien einen einflussreichen Akteur im Libanon dar. Dabei habe die saudische Regierung, so Yeghia Tashjian, aus ihren Fehlern der Vergangenheit gelernt. Die einstige Unterstützung der sunnitischen, pro-westlichen und anti-syrischen Partei „Zukunftsbewegung“, die sich für harte Maßnahmen gegen die Hisbollah einsetzte, entpuppte sich als wenig zielführend. Der Grund hierfür waren Auseinandersetzungen zwischen dem saudischen König Salman bin Abdulaziz Al Saud und dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Parteivorsitzenden der „Zukunftsbewegung“ Saad al-Hariri. Nun unterstützt Saudi-Arabien die rechte, christliche Partei „Lebanese Forces“, die den größten christlichen, parlamentarischen Block gegenüber der Hisbollah darstellt. Inwiefern Saudi-Arabien dabei aktiv eine Konfrontation mit der Hisbollah vorantreibe, sei dabei aber umstritten. Ein Zusammenschluss der „Lebanese Forces“ mit anderen unabhängigen, christlichen und sunnitischen Parteien – und mit saudischer Unterstützung – könne jedoch durchaus dazu führen, dass sich aus den Minderheitsparteien eine bedeutsame Mehrheit gegenüber der Hisbollah etabliert.

Laut Yeghia Tashjian haben die Proxy-Vertreter:innen im Libanon aber keinen ausreichenden Handlungsspielraum, um den Konflikt zwischen Saudi-Arabien und dem Iran maßgeblich zu beeinflussen. Dies würden die bilateralen, geheimen Verhandlungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran entscheiden. Deren positiver Outcome in Bezug auf den Jemen – im April 2022 hatten sich die Kriegsparteien auf den ersten koordinierten Waffenstillstand seit sechs Jahren geeinigt – lassen Tashjian vorsichtig hoffen, dass sich Saudi-Arabien und der Iran auch in Bezug auf den Libanon einigen könnten.

Israel & die USA

Mit seinem direkten Nachbarland Israel verbindet den Libanon seit mehr als sieben Jahrzehnten eine kriegsträchtige Geschichte. Nach dem so genannten „33-Tage-Krieg“ 2006 kam es zu einer offiziellen Waffenruhe und dem Abzug der israelischen Armee aus dem Südlibanon. Seither hat sich das Gebiet jedoch zunehmend zum Aufmarschgebiet der vom Iran unterstützten Hisbollah entwickelt. Immer wieder kommt es zu gegenseitigen Angriffen. Bis heute werden die Länder durch eine von der UNO bewachte Grenze getrennt, die der Libanon nicht anerkennt – ebenso wenig wie das Existenzrecht Israels.

Wie zu Land sind auch die sich im Mittelmeer befindlichen Seegrenzen geopolitisch umstritten. Dies hängt mit den Gasvorkommen in den Grenzgebieten zusammen, die sowohl der Libanon als auch Israel für sich beanspruchen. Aus einem dieser Gebiete exportiert Israel seit längerem kleinere Mengen Gas nach Jordanien und Ägypten.

Laut Yeghia Tashjian birgt der russische Angriffskrieg auf die Ukraine nun neues Konflikt- aber auch Verbesserungspotential im Streit um diese Gasfelder: Um die Abhängigkeit von russischem Gas zu verringern, hat die EU im Juni 2022 mit Israel und Ägypten den Import größerer Mengen von Erdgas vereinbart. Daraufhin drohte die Hisbollah, die Gasförderung zu verhindern. Gleichzeitig kamen die seit 2020 laufenden Verhandlungen zwischen dem Libanon und Israel über einen Kompromiss zur Aufteilung der Gebiete wieder in Schwung. Gemäß dem im Juni 2022 von libanesischen Politiker:innen präsentierten Vorschlag soll Israel das Kadish-Gasfeld zugesprochen werden – im Gegenzug soll der Libanon Hoheit über das Qana-Gasfeld erhalten. Die Förderung von Erdgas könnte die problematische Energiesituation des Libanons verbessern. Gleichzeitig könnte sie die Türen für internationale Wirtschaftsbündnisse öffnen und dadurch eine Erholung der am Boden liegenden libanesischen Wirtschaft bedeuten. Die Verhandlungen zwischen Israel und dem Libanon werden seit Beginn von Vertreter:innen der US-Regierung begleitet, was Yeghia Tashjian auf das geopolitische Interesse der USA zurückführt, den Einfluss Russlands in der Region vermindern zu wollen.

Russland und Syrien

Ein weiterer wichtiger Akteur ist Russland. Das Interesse Russlands am Libanon müsse dabei, laut Yeghia Tashjian, in Zusammenhang mit Russlands Rolle in Syrien gesehen werden. Um einer Destabilisierung Syriens durch den Libanon entgegenzuwirken – etwa durch aufkeimende Radikalisierung der libanesischen Bevölkerung – war die russische Regierung in der Vergangenheit stark an der wirtschaftspolitischen Stabilisierung des Libanons interessiert. Daher agierte Russland oftmals als Vermittler zwischen den beiden Nachbarstaaten. Insgesamt habe der Libanon in dieser Dreiecksbeziehung jedoch selten seine eigenen Interessen vertreten, sondern habe eher als „verlängerter Arm“ russischer Interessen in Syrien agiert.

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine könnte nun eine Veränderung dieser Dynamiken bedeuten. So hat der Krieg starke Auswirkungen auf die Gas- und Ölpreise im Libanon und bewirkt zudem eine Lebensmittelknappheit. Er führt folglich zu einer Prekarisierung der sozio-ökonomischen Situation des Landes. Des Weiteren könne der Fokus Russlands auf die Ukraine zu einer Verringerung des russischen Einflusses in Syrien führen. Obwohl daraufhin vermutlich die iranische Regierung versuchen werde, dieses Vakuum zu füllen, könne der Rückzug Russlands auch eine vermehrte Einflussnahme arabischer Länder in Syrien bedeuten. Dies werde gegebenenfalls durch eine Wiederaufnahme Syriens in der „Arab League Family“ untermauert. Solch eine Entwicklung könne zu einer Schwächung des iranischen Einflusses und zu einer Stabilisierung Syriens führen. Dies könne für den Libanon in zweierlei Hinsicht positiven Effekte bewirken: So könne die Stabilisierung Syriens die Entspannung der Geflüchteten-Situation im Libanon bedeuten. Trotz der kleinen Größe des Mittelmeerstaats – im Libanon leben

gerade einmal 5,5 Millionen Menschen – hat das Land seit Beginn des syrischen Bürgerkriegs, und nach Schätzungen der UNO, 1,5 Millionen syrische Geflüchtete aufgenommen. Da der Libanon auf Grund seiner politischen Notstände und des maroden Wirtschaftssystems nicht in der Lage war die Aufnahme der Migrant:innen zu stemmen, kam es zu einer zunehmenden Prekarisierung der sozio-ökonomischen Situation geflüchteter Syrer:innen.

Darüber hinaus könne dem Libanon – im Falle einer Stabilisierung Syriens – eine wichtige Rolle bei dem Wiederaufbau Syriens zuteilwerden.

EU & Frankreich

Neben den direkten Nachbarländern des Libanons und Russlands, sprachen die Panelist:innen auch über die Rolle der europäischen Länder im Libanon. Auch bei ihnen sei ein großes Interesse an der Stabilisierung des Libanons bemerkbar, was sich, laut Carina Radler, insbesondere auf die Angst vor einem neuen Exodus von Geflüchteten zurückführen lasse.

Eine besondere Rolle innerhalb der EU hält Frankreich inne, dessen geschichtliche Beziehungen zum Libanon bis zu den Kreuzzügen im 11. Jahrhundert zurückreichen. Davon abgesehen charakterisiert jedoch auch das koloniale Erbe die Beziehung der beiden Länder zueinander. Frankreich übernahm 1920 als Mandatsmacht die Kontrolle über den Libanon – erst 1943 gelang es dem Libanon, seine Unabhängigkeit zurückzuerlangen. Präsident Macron versucht Frankreich wieder als aktive Kraft im Nahen Osten bzw. im Libanon zu positionieren.

Nichtsdestotrotz maß Jakub Jajcay den Versuchen der französischen Einflussnahme wenig Erfolg bei. Der französischen Regierung gelinge es nicht Einfluss auf die innenpolitischen libanesischen Akteure zu nehmen, wobei er diese Unfähigkeit der ganzen Europäischen Union attestierte. Auf Grund dessen sei es nicht gelungen, die libanesische Regierung von der Umsetzung ökonomischer Reformen zu überzeugen, geschweige denn nach der Explosion am Beiruter Hafen einen Regierungswechsel anzustoßen. Dem entgegen merkte Yeghia Tashijan an, dass Frankreich zumindest das einzige europäische Land sei, das direkte Kontakte zur Hisbollah und dem Iran pflege. Dies sei für ein Vorantreiben von Reformen von hoher Relevanz, da diese nicht außerhalb des bestehenden politischen Systems umgesetzt werden könnten.

Fazit

Aus der Expert:innen-Diskussion lassen sich diverse Faktoren ableiten, die für eine Verbesserung der Situation im Libanon ausschlaggebend sind:

- Die Wirtschaft ist vor dem Zusammenbruch und das konfessionelle System im Libanon ist in einer dauerhaften Krise. Ein Zusammenbruch des Systems scheint wahrscheinlicher denn je.
- Die Wahlergebnisse 2022 bilden aber eine gute Grundlage für politische Veränderungen im Falle eines systemischen Zusammenbruchs.
- Die Protestbewegung hat es zwar nicht geschafft, ihre ursprüngliche Unterstützung in Wähler:innenstimmen umzuwandeln, doch hat sie nun die Möglichkeit, die parlamentarische politische Arbeit direkt kennenzulernen. Die 13 neu-gewählten Abgeordneten müssen ihre Kräfte mit den unabhängigen Fraktionen vereinen, um soziale und wirtschaftliche Reformen vorantreiben zu können.
- Im Falle eines Zusammenbruchs des politischen Systems, muss es den oppositionellen Reformkräften im Parlament gelingen, ein gemeinsames Programm für Sozial-, Bildungs- und Bankenreformen zu entwickeln.
- Ausschlaggebend für den Erfolg der oppositionellen Kräfte ist somit ihre Fähigkeit, sich landesweit zu organisieren – sowohl in parlamentarischer und politischer Hinsicht als auch in Hinblick auf den informellen Sektor.
- Um die politische Opposition im Land weiter voranzutreiben, muss demnach eine landesweite Vernetzung von oppositionellen Kräften stattfinden – insbesondere in Hinblick auf Universitäten, aktivistische Organisationen und nicht-staatliche Hilfsorganisationen.
- Sollte es der Opposition nicht gelingen, ihre Differenzen zu überwinden, könnte ein Zusammenbruch jedoch auch zu einer Konsolidierung der bestehenden Machtverhältnisse führen.
- Die Hisbollah hat nach wie vor die Möglichkeit, politische Reformen zu blockieren und die eigene Machtposition zu konsolidieren.
- Das Alltagsleben wird durch die Zivilgesellschaft und nicht-staatliche Akteure aufrechterhalten. Die Zivilgesellschaft spielt deshalb eine zunehmend wichtige Rolle für den sozialen Zusammenhalt und die Stabilität des Staates.
- Irans Einflussnahme auf den Libanon durch die Schiitenmiliz Hisbollah hat für den Libanon weitreichende sozioökonomische, aber auch politische Folgen. Der Schwächung der Vormachtstellung des Irans im Libanon kommt daher ein hoher Stellenwert zu.
- Der iranisch-saudische Konflikt und der damit einhergehende Schattenkrieg im Libanon beeinflusst die politische Landschaft des Libanons in hohem Maße. Daher sind die laufenden Atomgespräche bzw. die geheimen bilateralen Gespräche zwischen dem Iran und Saudi-Arabien von großer Bedeutung auch für die Stabilität des Libanon.

- Die Kooperation mit Israel hinsichtlich der Gasexploration bietet neue wirtschaftliche Möglichkeiten, vor allem aber auch eine Möglichkeit der Normalisierung der Beziehungen mit dem Nachbarland.
- Das Verhältnis zwischen dem Libanon und Israel wird allerdings weiterhin massiv durch den Iran beeinflusst. Friedliche, diplomatische Verhandlungen, wie beispielsweise bezüglich der Aufteilung der israelisch-libanesischen Gasvorkommen im Mittelmeer, sind derzeit nur schwer möglich.
- Um sich als Akteur im Libanon zu etablieren, ist es unabdingbar, dass sich die Europäische Union mit der Hisbollah und dem Iran auf diplomatischen Boden - auf Augenhöhe - begibt. Trotz oder gerade wegen der gemeinsamen Vergangenheit des Libanons mit Frankreich, wäre ein über Frankreich hinaus reichendes Bemühen europäischer Länder sinnvoll.
- Führt der russische Angriffskrieg in der Ukraine zu einer Verringerung russischer Einflussnahme in Syrien, könnte dies weitreichende Folgen für den Libanon bedeuten.
- Das mit der Rolle Russlands in Syrien zusammenhängende russische Interesse an der wirtschaftspolitischen Stabilität des Libanons, könnte sich verringern. Russland würde nicht länger als Mediator zwischen Syrien und dem Libanon (z.B. bei der Frage um syrische Geflüchtete) agieren.
- Ein mögliches Vakuum in Syrien könnte vom Iran gefüllt werden.
- Eine Stabilisierung Syriens könnte die angespannte Situation des Libanons in Bezug auf die Vielzahl syrischer Geflüchteter verbessern und dem Libanon beim Wiederaufbau Syriens eine wichtige Rolle als Transithub verschaffen.